

# Aktion ist keine brotlose Kunst

**Aktionstag** Schüler des Goethe-Gymnasiums beim Girls' and Boys' Day im Schloss Balmoral

Von unserer Redakteurin  
Michaela Cetto

■ **Bad Ems.** Eine Papierfliegerarmada stürzt am Donnerstagmorgen vom Balkon des Künstlerhauses Schloss Balmoral – ist das jetzt Kunst oder bloß eine Spielerei? Wohl beides. Im Rahmen des Girls' and Boys' Days der Gleichstellungsstelle des Rhein-Lahn-Kreises trafen sich Schüler der Klasse 10b des Goethe-Gymnasiums Bad Ems und ihre Kunstlehrerin Susanne von der Heyden zu einem Kreativ-Workshop mit Frank Bölter. Dem aufmerksamen (und an Kunst interessierten) Bad Emser könnte der Namen noch ein Begriff sein. Frank Bölter war im Jahr 2011 Stipendiat im Künstlerhaus und baute damals den viel beachteten Limesturm im Kurpark.

Dieses Mal hat der 45-jährige Künstler rollenweise Tetrapak-Material mitgebracht. Das Projekt des Morgens: „Wir falten ein Brot.“ Wie bitte? „Wir falten ein Brot.“ Frank Bölter grinst. „Es handelt sich im weitesten Sinne um Achtsamkeitsübungen gegenüber Lebensmitteln.“ Und dann erklärt er es. Das Brot ist zwar originell und macht auch Sinn, ist aber eigentlich gar nicht so wichtig. Prinzipiell geht es darum, etwas zu tun, das man alleine nicht schaffen kann und damit nur in Zusammenarbeit mit anderen funktioniert.

Als Vorübung haben alle Teilnehmer zunächst ein kleines Brot aus Papier gefaltet, ein Kastenbrot mit Knick in der Mitte, der die aufgesprungene Kruste symbolisiert. Nach ein paar Versuchen hält jeder sein kleines Papierbrot in der Hand.



Wem das Brot zu profan ist, faltet Papierflieger im zweiten Obergeschoss. Das Maxi-Modell stürzt beim Jungfernflug leider ruhmlos vom Balkon. Foto: Cetto

Nun wird das Modell in eine gut drei Meter lange Version übertragen. „Von ein Kopf, zwei Hände zu zehn Köpfe und 20 Hände“, sagt Frank Bölter. „Das ist nicht so leicht, wie's aussieht. Aber die Kraft der Gemeinschaft ist groß, und wir werden das natürlich schaffen.“ Der Grundschnitt der Pappe füllt den kompletten Boden des Raumes. Knicken und fixieren lässt sich das Material nur in Gemeinschaftsarbeit: Alle müssen mit anpacken. Während der Projektleiter die Seiten verklebt, muss das ganze Konstrukt in Form gehalten werden. Auch der Transport

**„Die Kraft der Gemeinschaft ist groß.“**

Frank Bölter hat sich auf Kunstprojekte spezialisiert, die nur in Zusammenarbeit gelingen.

ist eine Herausforderung. Denn das Brot sieht nur aus wie ein Brot, wenn genügend Menschen drin stehen, die die Skulptur mit Leben füllen. So geht das. „Ich mache nur noch Kunst in Gemeinschaftsarbeit“, erzählt Frank Bölter. „Wahnwitzige Sachen. Wir haben schon ein Einfamilienhaus gefaltet oder ein Schiff, in dem man fahren kann.“ Das bringt die Schüler auf eine Idee. Weil das Brot schon fertig ist, versuchen sie sich jetzt an einem Boot.

Eine Schülergruppe hat sich schon vor der Brotfaltung abge-

spalten und im zweiten Stock lieber Papierflieger gebaut. Auch diese Modelle werden jetzt auf eine Maxi-Variante übertragen. Mit viel Spannung hieven die Jungs ihr Flugzeug auf den Balkon, sehr diszipliniert und koordiniert, während weitere Schüler mit dem Smartphone im Anschlag den Jungfernflug filmen. Doch anstatt über den darunterliegenden Parkplatz zu segeln, stürzt der Flieger senkrecht nach unten. Das bedarf einer Überarbeitung. Die Flügel werden mit Bambusstäben aufgestellt. Jetzt fliegt das Ding etwas weiter – und köpft dabei eine der Stehlampen vor dem Haus. Ups.

Eigentlich geht es bei dem „Girls' and Boys' Day“, der 2001 bundes-

weit zunächst als „Girls' Day“ eingeführt wurde, darum, Mädchen zu motivieren, in Männerberufe zu schnuppern. „Mit diesem Kreativworkshop sollen die Jungs und Mädchen lernen, auch auf dem Weg zum Beruf über den Tellerrand zu schauen“, sagt Alice Behrweiler-Kaufmann, die Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Lahn-Kreises.

Gestern Morgen hatten die Jugendlichen allerdings Schwierigkeiten, über den Rand des Origami-Kastenbrot zu schauen und mussten sich bei der Tour in die City blind auf die Mitstreiter außerhalb des Brotes verlassen. Spaß jedenfalls hat's gemacht. Und sie haben gelernt: Kunst muss nicht zwangsläufig ein brotloses Geschäft sein.